

Aufbereitung von Medizinprodukten – Bedarf für einen neuen Ausbildungsberuf?

In einem Forschungsvorhaben untersuchte das BIBB, ob die Voraussetzungen für einen neu zu schaffenden dualen Ausbildungsberuf im Bereich der Medizinprodukteaufbereitung gegeben sind. Dabei wurden u.a. die betrieblichen Strukturen, Tätigkeitsschwerpunkte und Qualifikationsbedarfe für Beschäftigte in der Medizinprodukteaufbereitung näher untersucht. Der Beitrag beschreibt erste Ergebnisse und erläutert, warum ein neuer dualer Ausbildungsberuf empfohlen wird.

MPA: was steckt dahinter?

Unter dem sperrigen Begriff der Medizinprodukteaufbereitung (MPA) verbirgt sich die Reinigung, Desinfektion und Sterilisation, aber auch die Prüfung der technisch-funktionellen Sicherheit von Medizinprodukten. Dabei handelt es sich um Gerätschaften und Materialien, die im oder am Menschen erneut zur Anwendung kommen. Hauptziel der Aufbereitung ist eine wirkungsvolle Infektionsprävention und Dekontamination von Krankheitserregern. Insofern tragen Beschäftigte in diesem Tätigkeitsfeld hohe Verantwortung für die Gesundheit des Menschen. Die Aufbereitung von Medizinprodukten findet vorwiegend im stationären Bereich, in Krankenhäusern und Kliniken statt, aber u.a. auch im ambulanten Bereich in Praxen, Gesundheitszentren und Operationseinrichtungen. Teilweise wird sie auch durch externe Dienstleistungs- und Serviceunternehmen durchgeführt. Das Spektrum der medizinischen Fachrichtungen, aus denen

die Medizinprodukte stammen, und die Vielfalt der Instrumente ist groß.

Was und wie wurde untersucht?

In der vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Studie wurden betriebliche Strukturen, berufliche Tätigkeiten und notwendige Qualifikationen sowie die Bedarfe und Beschäftigungsperspektiven für das Personal in der Medizinprodukteaufbereitung erfasst. Da zum beruflichen und wirtschaftlichen Handlungsfeld bisher so gut wie keine Informationen vorliegen, wurden im Vorfeld der Studie ausführliche Literatur- und Stellenangebotsrecherchen, explorative Studien, Feldbegehungen, Gespräche mit Fachleuten und eine Branchenrecherche durchgeführt. Die zentralen empirischen Erhebungen der Studie umfassten betriebliche Fallstudien und eine Online-Umfrage (vgl. Infokasten). Das Hauptaugenmerk lag auf Einrichtungen mit eigenen Aufbereitungseinheiten oder Abteilungen, die vornehm-

lich im klinisch stationären Bereich zu finden sind. Die Auswertung orientierte sich an den vom BIBB-Hauptausschuss beschriebenen Kriterien zur Anerkennung von neuen und nach dem BBiG geregelten Berufen¹. Diese sind u. a.:

- Hinreichender Bedarf an entsprechenden Qualifikationen, der zeitlich unbegrenzt und einzelbetriebsunabhängig ist,
- Ausbildung für qualifizierte, eigenverantwortliche Tätigkeiten auf einem möglichst breiten Gebiet,
- ausreichende Abgrenzung von anderen Ausbildungsberufen,
- Ausbildungsdauer zwischen zwei und drei Jahren,
- Grundlage für Fortbildung und beruflichen Aufstieg sowie
- Erwerb von Befähigung zum selbstständigen Denken und Handeln bei der Anwendung von Fertigkeiten und Kenntnissen.

Informationen zu den zentralen Erhebungen

Betriebliche Fallstudien:

- 9 Fallstudien mit Betriebsbesichtigungen, 32 Leitfadeninterviews, Tätigkeitsbeobachtungen, Fragebögen zu betrieblichen Strukturen
- Befragung von Fach- und Führungskräften in den o.g. medizinischen Einrichtungen

Online-Umfrage:

- Hauptzielgruppen: Beschäftigte in unterschiedlichen Positionen und Funktionen in den o.g. medizinischen Einrichtungen
- 1.156 Fragebögen konnten ausgewertet werden.

Untersuchungszeitraum: März 2020 bis Januar 2021; Durchführung ConLogos Dr. Vock und BIBB



TINA-MARIA SCHIEDER
Dr., wiss. Mitarbeiterin
im BIBB
schieder@bibb.de



THOMAS BOROWIEC
Mitarbeiter im BIBB
borowiec@bibb.de

¹ www.bibb.de/dokumente/pdf/HA028.pdf

Qualifikationsstruktur und Kompetenzanforderungen in der MPA

Das berufliche Handlungsfeld in der Aufbereitung von Medizinprodukten ist durch unterschiedlichste Produkte und Verfahrensabläufe gekennzeichnet. Im Gegensatz zu den strengen rechtlichen Vorschriften für den Einsatz, die Verwendung und Kontrolle von Medizinprodukten ist die erforderliche Qualifikation in der MPA bisher nicht eindeutig durch klar abgrenzbare oder einheitliche Ausbildungsstrukturen oder Vorgaben geregelt. Tätige in der MPA werden in der Regel durch nicht staatlich anerkannte Qualifizierungsmaßnahmen in Fach- und Sachkundekursen unterschiedlichster Dauer (von wenigen Tagen bis zu mehreren Jahren) und Intensität geschult. Entsprechend heterogen sind die beruflichen Vorqualifikationen.

Die Ergebnisse aus beiden Erhebungen zeigen, dass sich die MPA als eigenständiger Arbeitsbereich im Hinblick auf eine räumliche, funktionale und personelle Ausdifferenzierung im und für den stationären Behandlungsbereich von Krankenhäusern und Kliniken etabliert hat. Über 90 Prozent der online Befragten erwartet zudem, dass Umfang, Vielfalt und Komplexität der aufzubereitenden Medizinprodukte, Regularien und die Digitalisierung von Prozessen weiter zunehmen werden. In der MPA wird – neben den sehr technologisch geprägten Arbeitsprozessen – jedoch auch ein nicht unbeachtlicher Teil an Handarbeit verlangt, der auch mittelfristig nicht durch Maschinen ersetzt werden kann.

Die Kompetenzanforderungen an die MPA-Fachkräfte sind vielfältig und anspruchsvoll. In Anlehnung an den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) wurde die Bedeutung verschiedenster Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus dem fachlichen Kompetenzbereich (z. B. Methoden der Aufbereitung von MP), dem personalen Kompetenzbereich (z. B. Verantwortungsbewusstes

Handeln) und weitere Anforderungen an die MPA-Tätigkeit erfragt. Das Ergebnis lässt eine Verortung auf dem Niveau 4 des DQR angemessen erscheinen.

Bedarf an einer anerkannten Ausbildung für die MPA-Tätigkeit wird in den Erhebungen vonseiten der Befragten klar geäußert. Dies wird vornehmlich damit begründet, dass das derzeitige Lehrgangssystem den steigenden Anforderungen immer weniger gerecht wird und dass eine anerkannte, transparente und bundesweit einheitliche Qualifikationsstruktur den Unternehmen definierte Maßstäbe über zu erwartende Kompetenzen bereitstellen würde. Als weitere Vorteile werden u. a. Tarifbindung und eine bessere und einheitliche Vergütung für Beschäftigte in der MPA, die Sicherung von fachlichen Grundlagen und ein Imagegewinn für den Tätigkeitsbereich gesehen.

Bedarf an Arbeitskräften

Die Beschäftigungsperspektiven sind als gut einzuschätzen. Allein für die Aufbereitungseinrichtungen der Krankenhäuser schätzt das BIBB aus den Angaben zu den Beschäftigtenzahlen den Beschäftigungsumfang auf über 25.000 Personen. Die in den Fallstudien Befragten rechnen damit, dass die Nachfrage nach Arbeitskräften in der MPA das Angebot deutlich übersteigen wird. Bereits jetzt ist es schwierig, geeignetes und qualifiziertes Personal für die MPA auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Darüber hinaus sehen viele Befragte auch Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb von MPA-Einrichtungen, z. B. bei Herstellern von Medizinprodukten, im externen Qualitätsmanagement bei Zertifizierungsgesellschaften, bei Überwachungsbehörden oder Bildungseinrichtungen.

Weitere Kriterien

Die notwendigen Qualifikationen in der MPA sind so breit, dass eine Ausbildungsdauer von drei Jahren

erforderlich scheint. Gleichzeitig lassen sie sich in ausreichendem Maß von tätigkeitsnahen Ausbildungsberufen wie Gesundheitsfachberufen oder Reinigungsberufen abgrenzen. Berufliche Aufstiegs- und Qualifizierungsmöglichkeiten sind im Bereich der MPA realisierbar, beispielsweise durch die Übernahme von Leitungsfunktionen oder durch Fachqualifikationen in Querschnittsbereichen wie dem Hygienemanagement oder der Qualitätssicherung. Die Ergebnisse der Fallstudien und der Online-Erhebung zeigen, dass für den praktischen Teil der Ausbildung in ausreichendem Umfang in ganz Deutschland Einrichtungen zur Verfügung stehen, die eine umfassende Ausbildung anbieten könnten. Ein Großteil der Betriebe signalisiert seine Bereitschaft, sich an einer anerkannten MPA-Berufsausbildung als Ausbildungsbetrieb zu beteiligen und sich bei den Prüfungen zu engagieren.

»Ja« zur beruflichen Ausbildung

Auf dieser Grundlage empfiehlt das BIBB einen neuen Ausbildungsberuf für die Medizinprodukteaufbereitung. Aufgrund der hohen Relevanz für den Gesundheitsbereich und der Branchenentwicklung scheint angeraten, diesen Schritt zu gehen und die MPA aus ihrem Nischendasein als »Anlern-tätigkeit« herauszuholen. Eine anerkannte Ausbildung würde der großen Verantwortung, die diese Tätigkeit mit sich bringt, mehr als gerecht werden. ◀



Weitere Informationen im Abschlussbericht des Projekts unter www.bibb.de/de/dapro.php?proj=2.2.323
Ein wissenschaftliches Diskussionspapier ist in Vorbereitung.

(Alle Links Stand: 10.06.2021)